Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 25 (1874)

Heft: 11

Artikel: An das ständige Comite des schweizerischen Forstvereins

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-763555

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herr Professor Landolt schlägt zum Präsidenten Herrn Regierungsrath Walder in Zürich vor.

Zum Vice-Präsidenten wird von Herrn Fankhauser Herr Professor Landolt vorgeschlagen.

Diese Anträge werden ohne Einsprache zum Beschluß erhoben.

9. Bericht über die Reorganisation der Vereinsschrift.

Herr Direktor Weber: Da die schweizerische Zeitschrift für das Forstwesen unter den bestehenden Verhältnissen nicht mehr herausgegeben werden kann, so hat das ständige Comite im April l. J. eine Kommission bestellt aus den Herren Kantonsoberförster Riniker in Aarau, Forstmeister Schwyter in Frauenfeld und Kantonsforstinspektor Roulet in Neuenburg und dieselbe beauftragt, die Verhältnisse der schweizerischen Forstzeitschrift zu untersuchen und Vorschläge über deren zukünftige Gestaltung zu machen. Da der Herr Berichterstatter abwesend ist, so ersuche ich Herrn Liechti den Bericht dieser Kommission zu verlesen.

An das ständige Comite des schweizerischen Forstvereins.

Tit.

Durch Schreiben vom 13. April 1874 hat der Präsident des ständigen Comite des schweizerischen Forstvereins, Herr Gotthard-Direktor Weber in Luzern den Unterzeichneten den Auftrag ertheilt, die Verhältnisse der schweizerischen Forstzeitschrift zu untersuchen und bis Anfang Mai Vorschläge über deren zukünftige Gestaltung zu machen.

In Erledigung dieses Auftrages hat die Kommission, nachdem sie sich bei der derzeitigen Redaktion des Organes einige Aufschlüsse hat geben lassen, in 2 Sitzungen die bezüglichen Fragen behandelt und erlaubt sich nun, Ihnen beifolgend Bericht und Anträge zu unterbreiten.

Der im Jahr 1843 gegründete schweizerische Forstverein, welcher die Hebung des vaterländischen Forstwesens sich zur Aufgabe gesetzt hat, überzeugte sich bald von der Nothwendigkeit eines Vereinsorganes, welches

seine Bestrebungen in die Oeffentlichkeit und namentlich auch zur Kenntniß der Behörden bringen sollte, und er gründete daher im Jahre 1850 das schweizerische Forst-Journal zur möglichsten Verbreitung besserer Grundsätze und Ansichten über Waldbehandlung unter dem Schweizervolke:" Die Redaktion dieses schweizerischen Forst-Journals wurde dem bewährten Vorkämpfer für Hebung der Hochgebirgsforstwirthschaft Herrn Forstmeister Kasthofer in Bern übertragen.

Leider aber konnte seine gewandte Feder und seine reiche Erfahrung nicht lage für das Blatt verwerthet werden, denn ein bedeutender Schlag-anfall brachte den Veteranen des Forstwesens dauernd auf's Krankenlager so daß die Redaktion schon nach einem Jahr in andere Hände gelegt werden mußte. Der Verein bestimmte hiezu Herrn Walo v. Greyerz, damals schon Forstverwalter in Lenzburg.

Zehn Jahre bestand das schweizerische Forst-Journal unter der Redaktion des Herrn Walo v. Greyerz bis im Jahr 1860 auf der Versammlung in Zofingen der Forstverein den Beschluß fasste, mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der neu errichteten eid. Forstlehranstalt am Polytechnikum, den Professoren an dieser Anstalt die Redaktion des Journals zu übertragen. Während dieser 10jährigen Periode weist das schweizerische Forst-Journal einen reichen Inhalt von Originalaufsätzen, Korrespondenzen, Nachrichten, Mittheilungen 2c. aus allen Zweigen des Forstwesens auf, namentlich wird der Hochgebirgswirthschaft die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt, und müssen die Abhandlungen und Untersuchungen aus diesem Gebiete eine wahre Zierde des Journals genannt werden. — Im Großen und Ganzen ist der Inhalt waldbaulicher und forstpolizeilicher Natur und treten die Abhandlungen über Forstbenutzung, Technologie, Betriebslehre, Rentabilität, wenn überhaupt solche vorkommen, ganz in den Hindergrund. Es läßt sich nicht verkennen, daß in dieser 10jährigen Periode, welcher die Schöpfung des eigenössischen Polytechnikums, die Errichtung einer forstlichen Lehranstalt und die Einführung mancher forstgesetzgeberischen und administrative Fortschritte in den Kantonen angehörte, ungemein viel Schwung im Forstwesen und den leitenden Persönlichkeiten war.

Viel Kampf, viel Streit, aber auch viel Fortschritt und eine verhältnißmäßig starke Betheiligung am Vereinsorgan sind die charakteristischen Merkmale dieser Zeitperiode. Das Forst-Journal brachte Aufsätze in deutscher und französischer Sprache, da ja die Mitglieder des Vereins bei ihren Verhandlungen auch in beiden Sprachen mit einander verkehrten.

— Dadurch entstand eine gewisse Vielseitigkeit und Lebendigkeit im Inhalt, die anregend und belehrend wirkte und namentlich auch zur Erleichterung des sprachlichen Verkehrs auf den Versammlungen beitrug.

Bereits mit dem Jahre 1858 verschwinden jedoch die Artikel in französischer Sprache und es werden mit bedeutenden Auslagen eine französische und eine deutsche Ausgabe der Zeitschrift veranstaltet.

Mit dem Jahr 1861 geht das Vereinsorgan unter dem Titel „Schweizerische Zeitschrift für das Forstwesen" an die Redaktion der Herren Professoren Kopp und Landolt in Zürich über, und der bisherige Redaktor des Journals läßt in deutscher Sprache eine zweite Zeitschrift, den „praktischen Forstwirth" erscheinen. Man hatte die an und für sich richtige Idee, die Zeitschrift werde unter der Leitung der Herren Landolt und Kopp eine mehr wissenschaftliche Richtung nehmen und vorzugsweise den obern Forstbeamten dienen, während dem der praktische Forstwirth mehr die Interessen der untern Angestellten und der Gemeindevorstände im Auge haben und diesen dienen sollte.

Der praktische Forstwirth stellte sich bei dieser Theilung der Arbeit besser, indem er den größern Lesekreis und vielfach auch die dankbarere Arbeit hatte. Dieses Blatt gedieh daher unter der Leitung des erfahrenen Redaktors ganz gut und hatte zahlreiche Abonnenten.

Nicht so gut ging es mit der Forstzeitschrift. Diese hatte mit der französischen Ausgabe große Kosten und doch nicht entsprechend mehr Abonnenten. Das Protokoll des schweiz. Forstvereins war von endloser Länge und nahm fast die Hälfte des ganzen Jahrganges in Anspruch. —

Für Lieferung von Originalaufsätzen hatten die Herren Professoren wenig Unterstützung, und so wurde das Unternehmen ein schwieriges. Es gelang nun im Jahre 1866 die Fusion der beiden Zeitschriften in eine solche, welche in einer deutschen und französischen Sprache erscheinen sollte. — Durch diese Vereinigung verließ man den an sich richtigen Boden, der Theilung der Zeitschrift nach den Interessen, und man war in Folge dessen genöthigt, bei allen Artikeln vorab die große Mehrzahl der nicht wissenschaftlich gebildeten Leser im Auge zu behalten, und alle Arbeiten, sogar auch die Auszüge aus fremdden Zeitschriften zu popularisiren und damit zu verflachen.

Der gebildete Forstmann erhielt dadurch wenig Anregung und machte die Zeitschrift nicht lesen, die ihm mehr für Unterförster und Gemeindevorstände geschrieben zu sein schien. Aber auch die niedern Forstangestellten und Gemeindevorstände betheiligten sich nicht mehr erheblich beider Zeitschrift, denn bei dem

ziemlich gut entwickelten Culturbetrieb und den in der ebenen Schweiz ziemlich guten forstpolizeilichen Zuständen schien ihnen den brennendsten Bedürfnissen Rechnung getragen und erneute Anstrengungen nicht nothwendig. Kurz wir bemerken nicht gerade ein Erlahmen der forstlichen Thätigkeit, aber doch stellenweise eine gewisse Kälte, verbunden mit schablonenmäßiger Behandlung des Forstwesens. Mangel an Unterstützung der Redaktion durch die Forsttechniker, infolge dessen Einförmigkeit und vielfach auch Einseitigkeit in der Haltung des Blattes. Allmählige Abnahme der Abonnenten, Steigen der Editionskosten für eine deutsche und französische Ausgabe durch die Theuerung der Arbeitslöhne brachten es dazu, daß das Blatt Niemand recht befriedigte, am allerwenigsten den Editeur Hrn. Hegner in Lenzburg, der unter den bisherigen Bedingungen das Blatt nicht mehr herausgeben will und dem man bereits Fr. 300. Schadenersatz pro 1873/74 aus der Vereinskasse hat vergüten müssen.

Der Verein steht daher vor der zwingenden Nothwendigkeit, das Unternehmen, das am Zusammenbrechen ist, im Interesse des grünen Faches und seiner selbst neu zu beleben, und das Organ auf einen Stand zu bringen, welcher der Zahl und Bildung der schweizerischen Forstleute entspricht.

Bevor nun die unterfertigte Kommission sachbezügliche Vorschläge macht, erlaubt sie sich, die Frage etwas zu beleuchten, warum die schweiz. Forstleute so wenig schreiben und die Zeitschrift zu wenig unterstützen, und wie dafür von anderer Seite Unterstützung zu suchen sei.

Die meisten Forstdienstaspiranten kommen sehr jung auf's Polytechnikum, und haben in manchen Fällen gute Kantonsschulen aber noch keine praktischen Curse absolvirt. Nach 2 bis $2^1/_2$jährigem Studium verlassen sie im 20. bis 22. Jahr die Forstschule, um in die Praxis zu gehen. Sie haben viele schöne Kenntnisse in den Naturwissenschüften und den technischen Fächern, allein, die Kenntnisse sind noch viel zu wenig verdaut und in Fleisch und Blut übergegangen.

Die Ausbildung des Verstandes und des Urtheils hat lange nicht gleichen Schritt gehalten mit der Vermehrung des Wissens. Deßhalb können vielerlei Kenntnisse nicht gehörig verwerthet werden und verfliegen allmählig wieder. Dazu kommt dann noch, daß bald nach dem Austritt aus der Schule der Eintritt in den Militärdienst erfolgt. Dieser nimmt den jungen Förster in den Aspirantenkursen dermaßen in Anspruch und verlangt von ihm ebenfalls wieder eine Menge ihm bisher fremder Kenntnisse, daß er davon ganz absorbirt wird. Der beständig wiederkehrende

Militärdienst erhält den jungen Mann in beständiger militärischer Athmosphäre, in welcher die spezielle Weiterbildung seiner forstlichen Kenntnisse leidet und leiden muß Wir finden daher bei unsern Förstern weniger fachliche und spezielle Ausbildung in gewissen Seiten des Forstwesens als in Deutschland. Wir finden fast keine Forstleute, die in einzelnen Hülfsfächern, z. B. der Geologie, der Petrefaktenkunde, der Entomologie, der speziellen Botanik, der Pflanzenphysiologie, der Mathematik 2c hervorragendes leisten, und für die Andern in diesen Fächern als Lehrer wirken können.

Dazu kommt noch, daß unsere Förster, sobald sie einmal angestellt sind, und dies geschieht rasch nach dem Austritt aus der Schule, so vielfach von anderer Seite in Anspruch genommen werden, daß eine spezielle fachliche Weiterbildung ungemein schwierig wird. — Die deutschen Forstleute müssen vor dem Bezug der Akademie eine Lehrzeit durchmachen, kommen reifer auf die Schule, und verlassen dieselbe in reiferm Alter und müssen nach dem Austritt noch eine längere Zeit als Gehülfen auf Revieren, Oberforstbureau's und in Centralstellen zubringen, bevor sie zum Examen kommen. Sie werden ausschließlich im Forstfach verwendet, leisten den Militärdienst in einem Jahr ab und haben alle Muße, sich weiter fortzubilden, und gerade diese jungen Leute sind es, welche viel und gerne schreiben, theils damit sie eher avanciren, und theils, damit sie in der zahlreichen Beamtenwelt bekannt und vorgezogen werden. Dieser letztere Sporn hat bisher bei der ausschließlich kantonalen Gliederung unseres Forstwesens gänzlich gefehlt, vielleicht macht er sich seit der Annahme der neuen Verfassung, die eidgenössische Forststellen bringt, mehr geltend.

Trotz all dieser unzweifelhaft ungünstigen Verhältnisse oder gerade wegen derselben sollen wir mit frischem Muth an die Hebung unserer schweizerischen Journalistik gehen, damit wenigstens dieses Fortbildungsmittel nicht auch noch seinen Dienst versagt.

Wenn es zugegeben werden muß, daß unsere schweizerischen Forstschreiber wegen ihrer vielseitigen Inanspruchnahme weniger im Stande sind, eine Zeitschrift mit Artikeln zu versehen, so finden wir gleichwohl eine schöne Zahl derselben, welche wohl im Stande ist, interessante Mittheilungen aus der Praxis zu machen, und auch solche, die wissenschaftlich thätig sind und dem Blatte nach dieser Richtung dienen können. — Außerdem sollen wir Professoren der Naturwissenschaften zur Bearbeitung des wissenschaftlichen Theiles beiziehen, und werden uns gewiß manche

unserer ehemaligen Studiengenossen gerne mit ihren Spezialkenntnissen an die Hand gehen, auch ohne brillante Bezahlung.

Unsere Zeitschrift leidet neben unvermeidbaren Schwierigkeiten, die ihr in der Schweiz im Wege stehen, an wesentlich zwei vermeidbaren Uebeln, nämlich:

1. einen popularisirenden Unversalismus, der weder dem gebildeten, noch dem untern Forstpersonal wirklich zusagt, und der sich zu wenig Spezialverhältnissen anpaßt;
2. an einer nachtheiligen und theuren Complication in der Alimentirung und Herausgabe.

Zur Beseitigung des erstern Uebelstandes wird vorgeschlagen, die frühere Theilung des Organes in der Weise wieder eintreten zu lassen, daß der praktische Forstwirth für Unterförster, Gemeindeförster und Gemeindsvorstände monatlich zu erscheinen hat, und zwar im Sinn und Geist seines frühern Auftretens. Herr W. v Greyerz würde sich für die Redaktion gewinnen lassen. Das Blatt soll aber deutsche und französische Artikel enthalten, und nicht in zwei Ausgaben erscheinen, da viele Angestellte und Gemeinderäthe beide Sprachen verstehen und namentlich unsere welschen Collegen nicht auf der Uebersetzung beharren.

Neben diesem praktischen Forstwirth hätte ein Jahrbuch im 1—4 zwanglosen Heften zu erscheinen. Dieses Jahrbuch diente vorzugsweise den gebildeten Ständen, dem Forstmanne, dem Alpen- und Naturfreunde und sollen zur Redaktion neben Förstern auch Geologen, Physiologen, Naturwissenschaftler überhaupt, und Forstmathematiker zugezogen werden. Dieses Blatt hätte dann auch den Rentabilitätsfragen gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Es wäre gestattet, geeignete Artikel aus allen möglichen andern Zeitschriften zu entnehmen. Den Aufforstungen und Verbauungen wäre zur Beleuchtung der allgemeinen Verhältnisse des schweizerischen Hochgebirges besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Dieses Jahrbuch ist das Organ des schweizerischen Forstvereins. Die Protokolle des Vereins werden jedoch als Beilage in einem besondern Hefte gedruckt, damit dadurch nicht an Raum für Originalarbeiten verloren gehe. Interessante Jagdabenteuer, Jagdnachrichten, Mittheilungen aus dem Thierleben werden willkommen sein, und könnte vielleicht eine Art Fusion mit der ebenfalls kränkelden schweizerischen Jagdzeitung eintreten. Um indessen auch dem täglichen praktischen Bedürfniß der Vermittlung zwischen Angebot und Nachfrage von Forstprodukten zu dienen,

soll mit diesem Jahrbuch und als ein Unternehmen ein sogenannter Forstanzeiger wöchentlich einmal erscheinen. Derselbe enthält:

1. Alle bedeutenden Holz- und Rindensteigerungs-Publikationen von Staat, Gemeinden, Corporationen und Privaten durch die ganze Eidgenossenschaft nach Kantonen und Bezirken geordnet.
2. Alle Publikationen betr. Waldkäufe und Verkäufe.
3. Alle Publikationen über erzielte Holz- und Rindenpreise, dient damit gewissermaßen als Preiscourant oder Cursblatt für alle Käufer und Verkäufer von Holzprodukten.
4. Alle Publikationen über Angebot und Nachfrage von Culturmaterial unter Mittheilung der Preise.
5. Sonstige Publikationen, das Forstwesen betreffend.

Die Forstbeamten der Kantone und Gemeinden als Mitglieder des Vereins sorgen dafür, daß die Inserate aus ihren Wirkungskreisen und von Gemeinden und Priraten eingesandt werden, und theilen die Holzpreise, sowie sie ihnen bekannt werden, mit.

Man könnte sich früher darüber streiten, ob ein solcher Anzeiger für die ganze Schweiz Bedürfniß sei oder nicht, und ob nicht die Publikationen in den Lokalblättern von der ungefähren Verbreitung der auf ein und denselben Holzmarkt angewiesenen Consumenten vorzuziehen sei. — Heute aber, seitdem die Holzpreise dermassen gestiegen und die Verkehrsverhältnisse durch die Unzahl von Eisenbahnen dermassen verändert und erleichtert worden sind, ist die Nützlichkeit eines solchen Anzeigers evident. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dieses Blatt bald in den Händen jedes Gerbers, Holzarbeiters und Holzhändlers sowie jedes Gemeindeförsters und Gemeindraths sich finden wird, wenn nämlich die Mitglieder des Forstvereins dasselbe gehörig unterstützen, bis es einmal Boden gefaßt hat. Wenn dies der Fall ist, so müssen die dadurch entstehenden Einnahmen die Kosten weit übersteigen, und es eröffnet sich dem Verein eine Einnahmsquelle, die zur guten Ausstattung des Jahrbuches und wohl des praktischen Forstwirths verwendet und so dem Forstwesen wiederum dienstbar gemacht werden könnte. Es könnte separat auf das Jahrbuch und den Anzeiger abonnirt werden.

Um endlich auch die Kosten der Herausgabe des Jahrbuches zu vermindern, so soll keine französische Ausgabe mehr veranstaltet, sondern die Artikel sollen, wie seinerzeit im schweizerischen Post-Journal und heute noch in der Artilleriezeitschrift, in denjenigen Sprachen erscheinen, in welchen sie geschrieben sind, und zwar deutsch, französisch und italienisch.

Jeder liest dann eben diejenigen Artikel die er versteht, übrigens liest wohl jeder schweizerische Forstmann in zwei Sprachen und manche wohl auch in den drei Sprachen unseres Vaterlandes. Wir werden gewiß mehr Abonnenten und auch mehr Mitarbeiter haben, wenn jeder in seiner Muttersprache schreiben kann, und nicht eine vielleicht sinnstörende Uebersetzung zu riskiren hat. Uebrigens dient ja die Lektüre einer fremden Sprache stets zur Vervollkommung in derselben, und ist nicht nur ein Bildungsmittel, sondern erleichtert den mündlichen Verkehr mit unsern Eidgenossen der welschen und italienischen Schweiz.

Für Herausgabe des praktischen Forstwirths, des Jahrbuches und des Forstanzeiger wird ein Redaktionskomite bestellt aus den Herren:

Walo v. Greyerz in Lenzburg,
El. Landolt in Zürich,
Daval in Vevey,
J. Roulet in Neuenburg,
Fankhauser in Bern,
A. Schwyter in Frauenfeld,
J. Riniker in Aarau,
J. Coaz, in St. Gallen,
Zarro in Bellinzona.

Als weitere Mitarbeiter werden vorgeschlagen: Professor Bachmann in Bern, Professor Kramer in Zürich, Saccard, Prof. de Geologie au Locle, Philippe de Rougemout (Entomologie) à Neuchâtel, Marchand saus insp. en disp. à Arbois, v. Greyerz in Woxna, Jerman in Laufen, Meyer in Olten, Brosi in Zürich, Kopp, Professor in Zürich, Meister in Zürich, Schnyder, Oberförster in Bern, Schluepp in Nidau, Amrhyn, Stadtförster in Luzern, Vogler, Forstmeister in Schaffhausen, Liechti, Forstinspektor in Bülle, Bertholet, Professor à Aigle, Puenzieux à Clareus, welche sich verpflichten werden, das Jahrbuch mit Beiträgen nach Kräften zu unterstützen.

Ueber den Verleger der Blätter kann zunächst kein bestimmter Vorschlag gemacht werden. Es bleibt die Wahl zwischen dem bisherigen Verleger in Lenzburg und Verlegern in Zürich, dem Sitz der eidgen. Forstschute, und es wird sich fragen, welcher derselben die annehmbarsten Bedingungen stellt.

Von den neuen Organen sollte der Anzeiger mit 1. Oktober 1874, das Jahrbuch und der Forstwirth mit Neujahr 1875 erscheinen.

Die Kommission gelangt daher zu folgenden Anträgen, welche sie Ihnen zu Handen des schweiz. Forstvereins vorlegt:

1. Es wird die Zeitschrift für das schweiz. Forstwesen mit Neujahr 1875 eingehen, an deren Stelle treten pro 1875
   a. ein forstl. Jahrbuch in 1—4 zwanglosen Heften und entsprechender Ausstattung, (Lateinische Lettern) welches die wissenschaftliche und technische Seite des Forstwesens speziell zu berücksichtigen hat;
   b. ein monatlich erscheinendes Blatt, im Sinne des praktischen Forstwirths.
2. Mit dem Jahrbuch zu einem Unternehmen verbunden, wird ein Forstanzeiger im Sinne des Berichts wöchentlich erscheinen, und zwar schon vom 1. Oktober an.
3. Die Publikationen finden in der Sprache des Einsenders statt.
4. Sitz des praktischen Forstwirths ist Lenzburg und des Jahrbuches und Anzeigers Zürich.
5. Die Erträgnisse des Anzeigers fallen in die Jahrbuchkasse, aus welcher auch der Forstwirth unterstützt wird.
6. Das bestellte Redaktionskomite hat die speziellen Verhältnisse der verschiedenen Publikationen zu ordnen.

Aarau den 7. Mai 1874.

Die Kommission:
J. Riniker.
James de Roulet.
A. Schwyter.

Herr Kantonsforstinspektor Roulet in Neuenburg bedauert die Abwesenheit der Herren Ryniker und Schwyter, Mitglieder der Kommission für die Zeitschrift und übersetzt sodann kurz den Inhalt des Berichtes. Man müsse die doppelte Auflage abschaffen, weil dieselbe zu theuer zu stehen komme. Es seien 2 Fälle möglich:

Entweder könne das Blatt zukünftig nur in einer Auflage erscheinen oder man müsse die Monatsschrift in eine Vierteljahrschrift umwandeln und derselben einen wissenschaftlicheren Charakter verleihen. Die Kommission habe sich bereits nach Mitarbeitern umgesehen, deren mehrere ihre Mitwirkung zugesagt haben. Seitdem die Kommission vereinigt ge-

wesen, habe man auch daran gedacht, den Forstanzeiger mit dem praktischen Forstwirth zu vereinigen.

Redner ist mit einem gar zu zahlreichen Redaktionskomite nicht einverstanden, im Uebrigen sieht er keine Hindernisse, das Programm der Kommission anzunehmen, wenn er es auch nicht als untadelhaft ansieht.

Herr Direktor Weber in Luzern: Das ständige Commite hat den Kommissionsbericht geprüft und darin manches richtig gefunden. Er glaubt jedoch, daß die Hülfsmittel des Forstvereins zu 3 Ausgaben nicht ausreichen, da schon jetzt $^2/_3$ der Einnahmen des Vereins durch die Zeitschrift absorbirt werden. Das ständige Commite pflichtet dem Vorschlag bei, die Zeitschrift in eine Vierteljahrsschrift umzuwandeln, was schon der Vermeidung der Zerstückelung längerer Artikel wegen wünschenswerth ist. Damit d. h. mit der Umwandlung der Monatsschrift in eine Vierteljahrsschrift, welche den Zwecken wie den Mitteln des Vereins entspricht, wäre nach der Ansicht des ständigen Comite's genug gethan, man solle nicht durch 3 Journale die Kräfte zersplittern. Er wünscht, daß ein definitiver Entscheid gefaßt oder eine weitere Kommission erwählt werde, die noch in Bülle sich versammeln, oder, wenn die Versammlung den Gegenstand nicht als spruchreif erachten sollte, dem ständigen Comite zugeordnet würde. Redner stellt daher den Antrag: Es solle der Verein eine Kommission ernennen, die womöglich noch während der Versammlung Bericht erstatte.

Herr Professor Landolt: Ich bin beauftragt worden über die Kosten der Ausgabe Erkundigungen einzuziehen Dabei bin ich von der Annahme ausgegangen, daß Vierteljährlich 3 Bogen herausgegeben würden, was ungefähr der bisherigen Ausgabe gleich kommt.

Unter diesen Voraussetzungen kostet eine Ausgabe (ohne Berücksichtigung der Redaktions- und Uebersetzungskosten)

bei	400	Exemplaren	Fr.	588 (Minimum)
„	500	„	„	680
„	1000	„	„	1140 u. s. w.,

also bei 100 Exemplar circa 80 Fr. Mehr.

Das Abonnement kommt somit incl. Redaktionskosten (Fr. 500) zu stehen

bei	400	Exemplar	1	Exemplar	auf Fr.	2. 72
„	500	„	1	„	„ „	2. 30
„	700	„	1	„	„ „	1. 95
„	1000	„	1	„	„ „	1. 64

Gegenwärtig kostet das Blatt den Verein Fr. 1400, und trotzdem erklärt der Herausgeber er habe noch Opfer zu bringen.

Bei 2 Ausgaben sind die Verhältnisse natürlich ungünstiger; der Satz kostet mehr als das Doppelte, die Uebersetzungskosten betragen ca. Fr. 400, die Redaktionskosten bleiben gleich.

400 Exemplare in beiden Sprachen kosten Fr. 1196,
600 " " " " " " 1568.

Um die Kosten zu decken, müßten 1000 Abonnenten sein.

Gegenwärtig beträgt die Auflage ca. 800, wovon $^2/_3$ in deutscher und $^1/_3$ in französischer Sprache.

Es wäre allerdings wünschenswerth, die bisherige Form mit französischer Uebersetzung beizubehalten, allein die Finanzen stellen der Ausführung einen Damm entgegen, um so mehr, als schon jetzt ein Defizit herauskommt. Ich lade besonders die französischen Vereinsgenossen ein, ihre Ansichten geltend zu machen und bemerke schließlich noch, daß nach dem Antrag der Kommission jeder Artikel in der Originalsprache gedruckt würde und daß zur Erleichterung für die Welschschweizer französische Lettern angewendet würden.

Herr Kantonsforstinspektor de Saussure: Ich befürchte sehr, daß wir durch Abschaffung der französischen Uebersetzung viele Abonnenten verlieren würden.

Herr Roulet: Ich glaube im Gegentheil, es würden sich dadurch die französischen Mitglieder zu häufigerem Schreiben entschließen.

Herr Forstverwalter Meisel: Die Frage betreffend die Organisation der Zeitschrift scheint mir noch nicht spruchreif zu sein. Einerseits fehlen dem Verein die Mittel zu 3 Ausgaben, wie es die Kommission vorschlägt; andererseits ist die Aufhebung der französischen Ausgabe auch nicht gerecht. Wir müssen daher auf etwas einfacheres zurückkommen und uns durchaus nach den zu Gebote stehenden Mitteln richten. Dies führt zu einer einfacheren Ausgabe mit französischer Uebersetzung. Um alles genau prüfen zu können, stimme ich dem Antrag des Hrn. Weber bei, dahin gehend, eine Kommission zu ernennen nnd dieselbe zu endgültiger Beschlußnahme dem ständigen Comite beizuordnen

Herr alt Forstinspektor Malle: Die Zeitschrift kann durch vierteljähriges Erscheinen nur gewinnen, dagegen erblicke ich in der Aufhebung der französischen Ausgabe einen Grund des Ruins des Journals.

Ich stelle den Antrag, man solle dem ständigen Comite die Erledigung dieser Angelegenheit auf Grundlage einer Vierteljahrsausgabe in deutscher

und französischer Sprache überlassen. Alles übrige bleibe dem Entscheide des ständigen Comite vorbehalten.

Herr Kantonsforstinspektor Roulet: Ich habe noch eine Bemerkung zu machen: die französische Ausgabe wird vermuthlich gleichwohl eingehen, weil sie immer viel später als die deutsche erscheint. Man müßte, um sie beizubehalten, wenigstens die Versicherung haben, daß beide Ausgaben gleichzeitig erscheinen.

Herr Professor Bertholet in Aigle gibt nähere Aufschlüsse über den Grund der Verspätungen, welche dem Verleger und nicht dem Uebersetzer zur Last fallen. Er habe immer sein Möglichstes gethan, damit durch die Uebersetzung die Publikation nicht verspätet werde.

Herr Professor Landolt: Ich habe die Verspätungen auch bedauert, muß jedoch gestehen, daß eine Aenderung in diesem Punkte nicht leicht eintreten kann. Die Uebersetzung nimmt eben auch Zeit in Anspruch und sodann ist die Druckerei nur klein; sie kann also nicht so rasch arbeiten. Bei einer vierteljährlichen Ausgabe wäre es schon viel leichter möglich, daß beide Ausgaben um die Mitte der Tremesters erscheinen, Herr Hegner hatte sich am Neujahr geweigert, das französische Journal noch weiter zu drucken und es mußten ihm in Folge dessen Fr. 300 mehr versprochen werden. In Folge dessen begann der Druck erst im Monat März.

Herr Direktor Weber: Ich bin auch für eine Vierteljahrsschrift, die deutsch und französisch erscheint, beantrage jedoch, daß eine Kommission niedergesetzt werde zu Besprechung oder Beschaffung der nothwendig Mittel.

Herr alt Forstinspektor Mallet ist mit dem Vorredner über den ersten Theil einverstanden, will aber alles andere dem Komite überlassen. Dieser letzte Antrag wird durch die Abstimmung zum Beschluß erhoben.

Herr Gotthard-Direktor Weber fragt die Versammlung an, ob sie auch die Wahl des Redaktors dem Comite überlassen wolle.

Herr Kreisförster Baldinger: Ich bin damit einverstanden, daß man auch die Wahl des Redaktors, dem ständigen Comite überlasse.

Herr Kantonsforstmeister Fankhauser: Ich stelle den Antrag, es sollen statt 3 nur 1 Redaktor gewählt werden; die Erfahrung hat bewiesen, daß die Hauptlast (der Redaktion) doch einem Redaktor zufallt.

Herr Kantonsforstinspektor Coaz: Das ständige Komite ist mit dem Hrn. Vorredner einverstanden; ich hoffe es werde auf diese Weise mehr gearbeitet und die Redaktion besser unterstützt werden, als es bisher geschah.

Da kein anderer Antrag gestellt wurde, so ist derjenige des Herrn Fankhauser als Beschluß anzusehen. (Schluß folgt.)